

# Der Gesellschafter.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Nagold.

Nr. 26.

Erscheint wöchentlich 3mal und kostet halbjährlich hier 54 fr., im Bezirk mit Postzuschlag 1 fl. 8 kr.

Dienstag den 3. März.

Einrückungsgebühr für die kleine Zeile aus gewöhnlicher Schrift je 2 Kreuzer.

1874.

## Amtliches.

N a g o l d.

Die Ortsvorsteher derjenigen Gemeinden, deren Belohnungs-Akkorde für die Umrechnung des Flächenmaßes in den Güterbüchern nicht genehmigt worden sind, werden aufgefordert, die neuen Akkorde, soweit dies noch nicht geschehen, **ungefäumt** vorzulegen.

Den 27. Februar 1874.

K. Oberamtsgericht.  
Kißling.

K. Oberamt.  
Güntner.

N a g o l d.

## Amts-Versammlung.

Am Dienstag den 10. März d. J. findet im Rathhause hier eine Amts-Versammlung statt, wozu die Vertreter der Gemeinden nach dem Turnus 21, Morgens präcis 9 Uhr sich einzufinden haben.

Dabei werden hauptsächlich folgende Gegenstände zur Verhandlung kommen:

1) Publication der Amtspflege-Rechnung pro 1872/73.

2) Wahl des Oberamtswundarztes.

3) Wahl eines Oberamtsbaumeisters.

4) Wahl der außerordentlichen Mitglieder der Kreis-Erbschafts-Commission.

5) Straßenbauwesen und einige andere Gegenstände.

Bemerkung wird, daß die Obmänner der Bürger-Ausschüsse bei dieser Amts-Versammlung nicht zu erscheinen haben.

Den 28. Februar 1874.

K. Oberamt.  
Güntner.

## Tages-Neuigkeiten.

(Tagesordnung der Sitzungen des Schwurgerichtshofs Tübingen im ersten Quartal 1874.)

1) Montag den 9. März 1874:

Anklagesache gegen die ledige Barbara Kübler von Kuppingen, OA. Herrenberg, wegen in gewinnstüchtiger Absicht verführter Fälschung einer öffentlichen Urkunde und wegen Betrugs.

2) Dienstag den 10. März d. J.:

Anklagesache gegen den ledigen Kellner Otto Ottersky aus Berlin wegen vollendeter, beziehungsweise verführter, gewinnstüchtiger Fälschung dreier öffentlicher Urkunden.

3) Mittwoch den 11. März d. J.:

Anklagesache gegen den ledigen Bauern Christoph Werner von Bondorf, OA. Herrenberg, wegen Brandstiftung.

Donnerstag den 12. März d. J.:

Anklagesache gegen den Scheerenfleiser Georg Rupp von Keusten, OA. Herrenberg, wegen Verbrechens gegen die Sittlichkeit.

5) Freitag den 13. März d. J.:

Anklagesache gegen den Weingärtner Wilhelm Christian Schramm von Tübingen wegen verführten Mordes.

6) Samstag den 14. März d. J.:

Anklagesache gegen den ledigen Weber Johann Georg Röder von Osterdingen, OA. Rottenburg, wegen Totschlags. Die Verhandlungen beginnen je Vormittags 9 Uhr.

Stuttgart, 26. Febr. Die Eisenbahn-Conferenz, welche gestern und heute hier getagt hat, war von ca. 50 Bahnen mit 85 Vertretern besetzt. Dieselbe beschloß, wie das „Süddeutsche Börsen- und Handelsblatt“ meldet, im Wesentlichen die seitherigen Sommer-Fahrpläne beizubehalten und nur den im letzten Jahre zu Gunsten der Weltausstellung eingelegt gewesenen Schnellzug wegzulassen.

Stuttgart, 27. Febr. Die deutsche Partei versammelte sich gestern Abend im F. Weiß'schen Saale. Es waren etwa 60 Mitglieder anwesend. Man eignete sich über das nachstehende Programm, welches einer später einzuberufenden Landesversammlung zur Genehmigung vorgelegt werden soll. 1) Erhaltung und Fortentwicklung des deutschen Reichs (als Bundesstaat) mit dem Kaiser als gemeinsamem Oberhaupt. Bekämpfung aller offenen und geheimen Reichsfeinde. Aufrechterhaltung der innern Selbstständigkeit der einzelnen Staaten im Sinn der Reichsverfassung

und in den Grenzen der Reichsgesetze. 2) Einheitliche Gesetzgebung auf dem Gebiete des bürgerlichen und Strafrechts, des Proceßes, des Handels und Verkehrs. Oberster Reichsgerichtshof. Erhaltung der Schwurgerichte. 3) Ungeschmälerter Erhaltung der Wehrkraft des Reichs, periodisch wiederkehrende Festsetzung des Präsenzstands und der Präsenzzeit durch das Reichsgesetz. Erhaltung des Budgetrechts des Reichstags, bez. des Militäraufwands, kein Pauschquantum, Erleichterung der Militärlast durch Befreiung unnöthiger Ausgaben. 4) Freie Presse, freies Vereins- und Versammlungsrecht. 5) Gewährung von Diäten und Reisekosten an die Reichstagsabgeordneten. 6) Verantwortlichkeit der obersten Reichsbeamten, sowie der Minister des Staats gegenüber der Volksvertretung, Regelung dieser Verantwortlichkeit durch das Gesetz. 7) Ausscheidung der kirchlichen und staatlichen Aufgaben und Zuweisung derselben einerseits an kirchliche, andererseits an staatliche Organe. Obligatorische Civilehe und bürgerliche Standesbuchführung, Aufrechterhaltung der Staatshoheit über Kirche und Schule. 8) Erweiterung der Selbstständigkeit und Selbstverwaltung der Gemeinden und der Bezirke. 9) Unabhängige und selbstständige Gerichte für Streitigkeiten des öffentlichen Rechts und zum Schutze desselben. Aufhebung des geheimen Rathes. 10) Vereinfachung des gesammten Staatsorganismus. 11) Verfassungsreform, Einkammersystem. Mindestens Befreiung der Geburts- und Amtsprivilegien aus der zweiten Kammer. 12) Förderung des Wohls der arbeitenden Klassen unter Aufrechterhaltung der sittlichen und ökonomischen Grundlagen der Gesellschaft.

(Fleischpreise.) Der „Staatsanz.“ schreibt: „Eine interessante Illustration zu den gegenwärtigen hohen Fleischpreisen in Stuttgart liefert der Umstand, daß in letzter Zeit ganze Triebe von schweren Schweinen aus Elsaß-Lothringen hieher verbracht wurden, während in früheren Jahren eine große Ausfuhr aus unserem Lande nach Straßburg stattgefunden hat.“ Dagegen zeigt im „Nragol'schen Amtsblatt“ ein Metzger an, daß er „wegen fortgesetzten Abschlags des Fleisches im Viehhof zu Stuttgart“ sich veranlaßt sehe, gutes Rindfleisch (nicht Kuhfleisch) jetzt per Pfund zu 16 kr. auszuheben. Ebenfalls empfiehlt ein anderer Metzger junges fettes Rindfleisch das Pfund zu 18 kr. In unserer Umgegend kostet laut amtlichen Berichten das Pfund

	Dachfleisch:	Rindfleisch:	Kalbfleisch:	Schweinefleisch:
in Freudenstadt	22 kr.	20 u. 18 kr.	16 kr.	20 u. 18 kr.
in Nagold	21 kr.	20 kr.	18 kr.	22 u. 21 kr.
in Leonberg	18—20 kr.	18—20 kr.	20 kr.	22 kr.
in Calw	23 kr.	20 kr.	18 kr.	22 kr.

Die deutschen Münzstätten führen folgernde Buchstaben als Münzzeichen: Berlin A, Hannover B, Frankfurt a/M. C, München D, Dresden E, Stuttgart F, Carlsruhe G und Darmstadt H.

Berlin, 25. Febr. Am vergangenen Montag fand die erste Sitzung der Commission für das Gesetz über die Erledigung katholischer Bisthümer statt. Hervorzuheben ist nur ein, allerdings sehr bemerkenswerther Punkt. Nachdem der Abg. v. Mallinckrodt wiederholt betont hatte, daß es den Katholiken durch ihr Gewissen verboten werde, den ergangenen Gesetzen Folge zu leisten, wurde vom Abgeordneten Windthorst (Bielefeld) ganz bestimmt erklärt, daß es keine Vorschrift der katholischen Religion gebe, mit welcher die betreffenden Gesetze im Widerspruche ständen, und daß beßhalb für das durch die katholische Religion geleitete Gewissen nicht der geringste Grund vorliege, den bisher erlassenen Staats-Gesetzen die Anerkennung zu versagen. Er müsse beßhalb an den Abg. v. Mallinckrodt die direkte Aufforderung richten, ihm irgend einen Satz, irgend eine Vorschrift der katholischen Religion zu bezeichnen, welche eine Befolgung der gesetzlichen Bestimmungen verbiete, unmöglich mache oder auch nur zu erschweren geeignet sei. Der Abg. v. Mallinckrodt sah sich in Folge dieser scharfen Interpellation zu der Erklärung gezwungen, daß, wenn man von dem Geiste und der allgemeinen Richtung der Gesetze absehe, und jede einzelne Bestimmung derselben an sich betrachte, allerdings kein einziges der bisher erlassenen Gesetze mit einer ausdrücklichen Vorschrift der katholischen Religion in Widerspruch trete. Es ist dieses offene Zugeständniß

um so werthvoller, als bisher in Parlamenten, Volksversammlungen, Vereinen und in der Presse von den Wortführern der ultramontanen Partei stets das Gegentheil behauptet, und die ganze Agitation gerade auf den Satz gestützt wurde, daß die katholischen Bürger ohne Verleugnung ihrer religiösen Ueberzeugung nicht im Stande seien, den Kirchen-Gesetzen den sonst gebotenen Gehorsam zu leisten.

Im deutschen Reichstage ist ein gemäßigteres Tempo eingetreten und es werden wöchentlich nur 2-3 öffentliche Sitzungen gehalten. Das war nothwendig, wenn die Reichsboten und die Zeitungen nicht ganz außer Athem kommen und die Commissionen Zeit gewinnen sollten, um die wichtigsten Gesetzesvorlagen, z. B. das Militär- und das Preßgesetz vertraulich und eingehend zu beraten. Jedes Gesetz muß dreimal in öffentl. Sitzung beraten oder „gelesen“ werden; der ersten öffentl. Lesung oder Beratung folgen meist, namentlich wenn das Gesetz wichtig und schwierig ist, die Beratungen in den Commissionen, in welche die großen Parteien ihre besten Vertreter wählen; die Reichsboten werden dann Commissionsräthe und beraten unter sich und mit den betr. Ministern und deren Commissarien vertraulich und eingehend. In diesen Commissionen wird das Schicksal der Gesetze in der Regel entschieden; denn das Plenum (die öffentliche ganze Versammlung) tritt der Empfehlung des Berichterstatters der Commission für Annahme oder Ablehnung eines Gesetzes in der Regel bei. Meist, doch nicht immer; denn in die öffentlichen Beratungen der Parteien mischen sich oft Leidenschaften und Zufälle ein, die im Voraus unberechenbar sind. Die Reichsboten, die nicht in der Commission sitzen, schreiben an den freien Tagen Briefe, machen Besuche, studiren und probiren Reden ein, brauchen viel Geld und gehen Abends in die Partei- und Fraktionsberatungen.

Berlin, 28. Febr. Wie der „Nationalztg.“ mitgetheilt wird, soll Graf Arnim nunmehr von dem Gesandtschaftsposten in Paris zurücktreten. Sein Nachfolger wird Fürst Chlodwig von Hohenlohe-Schillingfürst, der frühere bayerische Ministerpräsident. Die offizielle Ernennung erfolgt erst nach Schluß der Reichstagsession.

Wie es heißt, wird Graf Arnim den Botschafterposten in Paris mit dem in Konstantinopel vertauschen.

Berlin, 28. Febr. Nachdem nunmehr vorliegenden Gesetzesentwurf, betreffend die aus dem Amte entlassenen oder wegen unbefugter Vornahme von Amtshandlungen bestrafte Kirchendiener, können letztere durch Beschluß der Centralbehörde ihres Heimatsstaates der Staatsangehörigkeit für verlustig erklärt und ihnen von der Landespolizeibehörde der Aufenthalt in bestimmten Orten und Bezirken versagt oder angewiesen werden. Ohne bundesrätliche Genehmigung kann ihnen ein anderer Bundesstaat weder die Staatsangehörigkeit erteilen, noch den Aufenthalt gestatten.

Die „Germania“ erzählt von einem Wunder, das sich neulich in Belgien haben soll. von welchem sie glaubt, daß an ihm der gläubige Katholik seinen Glauben stärken, seine Hoffnung in dieser schweren Zeit vermehren werde. Es werde die Liebe zur Kirche neu entzündet und neu erwärmt, ja selbst den Juden und Protestanten zeigen, daß die katholische Religion die einzig wahre, die katholische Kirche die einzige von Gott gestiftete sei. Das Wunder habe sich ereignet an der vierundzwanzigjährigen Louise Vateau zu Bois d'Haine in der Diözese Tournay in Belgien, Tochter dürftiger aber braver Eltern. Am 24. April 1868 zeigten sich zum ersten Male die Wundmale (Stigmata) des Welterlösers an ihrem Körper. Dies wiederholte sich an allen folgenden Freitagen; reines klares Blut strömte aus Händen, Füßen und Seite. Alle ärztlichen Versuche, die Blutung zu heben, waren vergebens. Die Sache wurde ruhmbar, auch in der Ferne; hochgestellte Männer und hervorragende Persönlichkeiten, wie der Erzbischof Deschamps von Mecheln, der Bischof von Tournay und andere lehrten in die ärmliche Hütte bei der frommen Jungfrau ein, und bald wurde von der kirchlichen Behörde zur förmlichen Untersuchung eine Kommission eingesetzt, bestehend aus einer theologischen und einer medizinischen Abtheilung, letztere unter dem Vorsitze von Dr. Lefebvre, Professor der Medizin zu Löwen. Die medizinische Prüfung dauerte anderthalb Jahre, und das Resultat derselben, sowie das von den Theologen bei der Behörde von Tournay urkundlich deponirte Urtheil ist in einer in Vaderborn erschienenen Schrift von Prof. Koblitz im Auszuge mitgetheilt. Das Urtheil der Wissenschaft lautet dahin: „daß sowohl die Stigmatisation als auch die Ekstase der Louise Vateau alle strengen Erfordernisse an sich trägt, welche die Wissenschaft an das Wunder stellt.“ Tausende von Ärzten und Gelehrten aller Art, gläubiger und ungläubiger Richtung haben die stetig wiederkehrende wunderbare Thatfache gesehen, sie geprüft und wieder geprüft, und keiner noch hat es gewagt, die von Kommission mitgetheilten Thatfachen und deren Wichtigkeit zu bezweifeln und in Abrede zu stellen. Der Verfasser schildert die Verrücktheit als ein einfaches, heiteres Mädchen, welches an allen Tagen der Woche, Freitags ausgenommen, die Arbeiten im Hause und im Garten mit größter Pünktlichkeit besorgt und dabei sich einer völligen Gesundheit erfreut, „obgleich sie seit 1871 weder Speise noch Trank zu sich genommen, noch auch (seit länger als drei Jahren) des Schlafes bedürftig war.“

Paris, 20. Febr. Es verdient erwähnt zu werden, daß am 16. März der kaiserliche Prinz nicht nur volljährig sein, sondern sich auch im Besitze eines ansehnlichen Vermögens befinden wird. Bei seiner Geburt hat ihn Napoleon der III. bei einer großen Anzahl Versicherungs-Gesellschaften eingekauft, um ihm nach vollendetem 18. Jahr ein Vermögen zu sichern, wenn er bis dahin den Thron nicht einnehmen sollte. Man spricht von 7-8 Millionen, welche an diesem Tage dem Prinzen ausbezahlt werden müssen.

## Cartouche.

(Fortsetzung.)

Als man in La Villette angekommen war, wurde ein gutes Frühstück eingenommen und der Sergeant schloß bei einigen Flaschen Wein einen ewigen Freundschaftsbund mit Cartouche; auch hat er diesen, von dem er sich noch gar nicht trennen mochte, ihn nun auch noch bis Meaux zu begleiten.

Cartouche hätte alles gethan, was sein neuer Freund gewünscht hätte.

In Meaux wurde ein reichliches Abendessen eingenommen und mehr als eine Flasche Liqueur getrunken.

Mit schwerem Kopfe legte sich Cartouche zur Ruhe; aber o Schrecken! als er den folgenden Morgen erwachte, standen die vier von ihm erworbenen Recruten, das Gewehr im Arm, vor seinem Bette.

Er wollte aufspringen, aber siehe da; die Hände waren ihm gebunden, und der Sergeant erklärte ihm, daß, da er seinen Verpflichtungen nicht nachgekommen sei und den fünften Recruten nicht gestellt habe, er ihn nun selbst als fünften Mann betrachte, und Soldat werden müsse.

Cartouche flucht und beschwört den verrätherischen Freund, ihn wieder frei zu lassen; vergebens — er muß der rohen Gewalt weichen und als Soldat mit in den Krieg nach Flandern marschiren.

Er wurde eingekleidet. Obgleich er indeß nichts weniger als ein martialisches Ansehen hatte, so ward er doch der wohlgebildete und beweglichste aller Recruten.

Seine Folgsamkeit und Willigkeit, mit der er allen Befehlen des Capitäns nachkam, machten ihn zum Liebling desselben. So gehorsam, so geschickt hatte sich selten ein Recrut benommen, weshalb man ihm auch ein recht baldiges Avancement versprach. Im Kriege zeichnete er sich durch Tapferkeit und Umsicht aus und that sich bei jeder Gelegenheit hervor, so daß er in kurzer Zeit zum Unteroffizier befördert wurde. Er hätte vielleicht als Soldat nun sein Glück machen oder auf diesem par excellence sogenannten Felde der Ehre einen Heldentod sterben können, wenn nicht unglücklicher Weise der Friede geschlossen und der junge Krieger wieder entlassen worden wäre.

Es blieb ihm nun nach seiner Meinung nichts anderes übrig, als seine frühere Beschäftigung in Paris wieder aufzunehmen.

Jeder große Krieg erzeugte wenigstens in früheren Zeiten eine Menge Zauflener, Herumtreiber und Räuber. An das Waffenhandwerk gewöhnt, hatten diese Menschen, denen eine geregelte Thätigkeit fremd geblieben war und die nur ihren Verus im Zerstoren gefunden hatten, keine Neigung und keinen Sinn für eine ihren Mitmenschen und ihnen selbst zum Segen gereichende Wirksamkeit — sie setzten also das Werk der Zerstörung im Kleinen fort und wurden Vagabunden und Räuber.

Ein kühner und geschickter Führer findet bei solchen Gelegenheiten immer einen großen Anhang.

Cartouche, der in Paris sehr bekannt war und jeden Schlupfwinkel kannte, hatte unter seinen Kameraden seine ihm passendsten Beute ausgefucht und beschloß nun, in Gemeinschaft mit ihnen seine Geschäfte fortan im Großen zu treiben.

Es fanden sich von Tag zu Tage mehr Theilnehmer, so daß vorauszusehen war, dieselben würden zu einer nicht unbedeutenden Bande heranwachsen.

Cartouche berief eines Nachts an einem einsamen Orte in der Umgegend von Paris eine Generalversammlung, auf der sich ungefähr 200 Mann einfanden. Nach einer kurzen, kräftigen Anrede, die er an sie hielt, wurde er einstimmig zum Oberhaupt erwählt, worauf er sie auf die folgende Nacht an denselben Platz beschied, um ihnen die Gesetze vorzulesen.

Die vorzüglichsten Punkte derselben waren: Der Hauptmann hat das Recht über Tod und Leben gegen Jeden aus der Bande; er braucht Niemand Rechenschaft darüber abzulegen; Jeder ist eidlich verpflichtet, dem andern beizuspringen, auch auf Gefahr seines Lebens, wenn der Andere sich in Gefahr befindet; passiver Gehorsam gegen die Offiziere, welche der Oberhauptmann erneunt. — Die übrigen Paragraphen enthielten Disciplinargesetze.

Man sieht also, daß das Beispiel des unumschränkten Königthums Ludwigs XVI. auch Einfluß auf Cartouche geübt hatte, der sich bald zum Schrecken von ganz Paris bewährte.

Kein Tag verging, an dem man nicht von Diebstählen, Einbrüchen und Mordthaten gehört hätte. Die frechsten und häufigsten Anfälle dieser Art fanden aber an den Quais und auf den Seinsbrücken statt, wo die Beraubten gewöhnlich ohne weiteres in die Seine geworfen wurden.

Die Schlösser, auch die kunstreichen wurden von den Banditen geöffnet und die höchsten Häuser wurden von ihnen beraubt. Sie stiegen mit Strickleitern hinauf.

Die schlauesten und gentlemäntel gekleideten Spitzbuben wurden als Taschendiebe in die Kirchen geschickt.

(Fortsetzung folgt.)

Ueberberg, Oberamts Nagold. **Langholz-Verkauf.**

Am Freitag den 6. März d. J., Mittags 1 Uhr, werden auf hiesigem Rathhaus aus dem Gemeindewald Langenberg 151 Stück forchenes Langholz, 122 Festmeter haltend; und aus dem Gemeindewald Enzwald ungefähr 180 — 200 Festmeter tannenes Langholz auf dem Stock an den Meistbietenden verkauft, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Den 26. Februar 1874. Schultheißenamt. Landherr.

Eßringen, Oberamts Nagold. Am Samstag den 7. März 1874 verkauft die Gemeinde Eßringen Vormittags 10 Uhr in ihren Gemeindewaldungen auf dem Stock etwa 200 Stück roth tannenes (Fichten) Langholz, zu Bau- oder Floßholz sich eignend, und etwa 60 bis 70 Stück schöne Forchen, meistens theils gefället. Der Verkauf findet auf dem Rathhause statt. Das Holz kann jeden Tag durch den Waldschützen vorgezeigt werden.

Den 28. Febr. 1874. Aus Auftrag: Schultheiß Hermann.

Altenstaig Dorf, Oberamts Nagold. **Kalkstein-Beiführ-Akkord.**

Am Mittwoch den 4. März, Nachmittags 1 Uhr, werden auf die Ortstrassen 150 Kalksteinen zum Beiführen auf dem Rathhause verabreicht, wozu Liebhaber einladet

Den 27. Febr. 1874. Schultheißenamt. Mast.

Forstamt Wildberg, Revier Hirsau. **Kleinnubholz-Verkauf**

aus den Saatswaldungen Altburger Berg, Hohriß und Glasberg Mittwoch den 4. März, Morgens 10 Uhr, im Schwanen in Hirsau.

Stangen bis 12 cm. stark: 1825 Stück bis 3 Meter, 4323 Stück 3—5 Meter, 4366 Stück 5—7 Meter, 2654 Stück 7—9 Meter, 1213 Stück 9—11 Meter, 412 Stück über 11 Meter lang. 13—20 cm. stark: 414 Stück bis 10 Meter, 633 Stück 10—13 Meter, 191 Stück 13—16 Meter, 24 Stück über 16 Meter lang.

Die Forstwächter sind beauftragt, die Stangen vor dem Verkaufe vorzuzeigen. Revier Pfalzgrafenweiler.

**Buchennubholz-Verkauf**

am Samstag den 7. März, 10 Uhr, in Pfalzgrafenweiler aus Eichenrieth, Füllwies, Holländerweg, Findelbuckel, Steinacherteich, Leimenmüß, Leimengrub und Scheidholz:

1323 Stück Buchen, worunter sehr viele Wagnerbuchen und 7 Stück zu Schlittenläufern tauglich. Altenstaig, den 28. Febr. 1874. R. Forstamt. Ass. Gasser, g. St. B.

Schönbrunn.

Lehner **Liegenschafts-Verkauf.**

Die zur Gantmasse des Christian Friedrich Stepper, Lammwirths dahier, gehörige in Nr. 11 und 18 dieses Blattes speciell beschriebene Liegenschaft kommt unter Zugrundlegung des bei der Schuldenliquidation gemachten Angebots am Mittwoch den 18. März ds. Js., Morgens 9 Uhr,

auf dem Rathhaus in Schönbrunn im letztmaligen Anstreich zum Verkauf, wozu Liebhaber mit dem Anfügen eingeladen werden, daß auswärtige, der Verkaufs-Commission unbekannt Kauflustige vor der Versteigerung sich über ihre Zahlungsfähigkeit durch Vermögenszeugnisse ihrer Ortsobrigkeit auszuweisen haben. Den 1. März 1874.

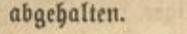
Verkaufs-Commissär: Amtsnotar von Altenstaig Dengler.

Wartsh.

Die hiesige Gemeindepflege hat **300 fl.** gegen Versicherung auszuleihen. Gemeindepfleger Weber.

Nagold.

Am Viehmarkt den 5. März wird zugleich auch **der Fruchtmarkt** abgehalten. Gemeinderath.



Nagold.

Frisch gewässerte **Stockfische** sind fortwährend zu haben bei Const. Reichert.

Altenstaig.

**Geld-Gesuch.** Für einen strebsamen jungen Gewerbsmann auf dem Lande suche ich gegen doppelte Pfand-Sicherheit ein Ansehen von **1000 fl.** und sehr gefälligen Anträgen entgegen. Carl Walz.

Nagold.

Nächsten Donnerstag den 5. und Freitag den 6. März



Metzelsuppe.

Feinsten **Schweizerkäse, Backsteinkäse, Rahmkäse, Vollhäringe, Milchener,** empfiehlt Const. Reichert.

Calw.

Eine tüchtige **Küchen-Magd** findet sogleich eine gute Stelle im **Gasthof zum Waldhorn.**

Nagold.

Unterzeichneter hat sich hier als **praktischer Thierarzt** niedergelassen und bietet hienit dem verehrten Publikum seine Dienste an. Thierarzt Buch.

60 Reste verschiedener

**Kleiderzeuge,**

worunter zu ganzen Kleidern, Jacken, Schürzen und Kinderkleidern passende, werden zu Ankaufspreisen abgegeben bei G. Bräuning in Wildbera.

Sündringen,

Oberamts Horb. 100 Stück durchschnittene

**Bödseiten,**

sowie eine kleinere Parthie Bretter von 8 bis 10 Linien stark hat zu verkaufen Sägmüller Nisch.

Nagold.

Ein fleißiger

**Wochenlöhner**

findet sogleich eine Stelle bei Hirschwirth Klein.

Altenstaig.

Frisch gewässerte

**Stockfische**

bei Christian Burghard.

**Schöne Kanarienhahnen**

hat zu verkaufen J. Döwald, Fabrik bei Jelshausen.

Nagold.

**Handlungs-Lehrlings-Gesuch.**

In einem hiesigen frequenten gemischten Waaren-Geschäft, wobei namentlich Eisenwaaren vertreten sind, ist unter günstigen Bedingungen für einen gut geschulten jungen Mann eine Lehrstelle offen. Nähere Auskunft ertheilt

Albert Gayler.

Nagold.



11 Stück schöne halben-englische Milchschweine hat zu verkaufen Hauser z. Linde.

Altenstaig.

Bestes Zettel-Garn pr. Pfd. 29 fr., Feinsten Zucker bei Abnahme von 2 Pfd. à 19 fr. Zuckerhut von 5—10 Pfd. à 18 fr. 18 Pfd. à 17 1/2 fr. Käse 1 Pfd. 17 fr. Liqueur und Brantwein die Maß 28—32 fr., bei M. Naschold, Conditior.

**Farb-Niederlage**

bei M. Naschold, Conditior, Altenstaig. Unterzeichneter empfiehlt sich im **Färben und Drucken** und wird alles sehr schön und dauerhaft gefärbt unter Zusicherung schneller und billiger Bedienung.

Jakob Kirshenmann, Schönsfärber.

Auf Obiges Bezug nehmend, bitte ich, alles, was zum Färben ist, abzugeben bei M. Naschold, Conditior.

Nagold.

Ein erst aus der Lehre getretener **Bäder-Geselle** kann sogleich eintreten bei Bäder Gänble.

# Krieger-Verein.

Das Geburtsfest S. M. des Königs wird durch den hiesigen Krieger-Verein festlich begangen werden. Die Feier wird mit einem Zuge in die Kirche eröffnet, Sammlung präzis 1/2 10 Uhr im Gasthaus zum grünen Baum. Nach beendigtem Gottesdienst Festessen und Abends Ball im Gasthaus zum Röhle, wozu sämtliche Mitglieder, sowie alle Freunde der Sache freundlichst eingeladen werden.

Der Ausschuss.

## Auswanderer und Reisende



befördert mit den Hamburger und Bremer Dampfschiffen für den niedrigsten Tagespreis, und mit den Liverpooler Dampfer, der Cunard-Linie ab Mannheim um den billigen Preis von 70 fl. der Bezirks-Agent:



Joh. G. Roller  
in Altenstaig.

Wechsel besorge ich nach allen Städten von Amerika und bezahle amerikanische baar aus.

Der Obige.

## Nagold.

# Mehl-Empfehlung.

Der Unterzeichnete empfiehlt nachstehende Sorten Mehl in ausgezeichneter Qualität zu den beigegebenen billigsten Preisen:

Schwarzmehl per Str.	fl.	8.	30	fr.	
desgl.	"	"	9.	40	fr.
Weißmehl	"	"	11.	54	fr.
desgl.	"	"	12.	54	fr.
desgl.	"	"	13.	54	fr.

Diese Preise verstehen sich auch auf Parthien unter einem Centner.

Ebenso **Welschkornmehl**, bester Qualität, als vorzüglichstes Mastviehfutter den Str. zu fl. 7. 13 fr. —, bei Abnahme größerer Parthien billiger.

Da sämtliche Sorten eigenes Fabrikat sind, so ist derselbe auch im Stande, weit besser und billiger als irgend andere Händler liefern zu können.

G. Lehre, Kunstmüller.

Nagold.

## Bekanntmachung

und

## Geschäfts-Empfehlung.

Um einem mir von mehreren Seiten zu Ohren gekommenen Gerücht, daß ich mein Geschäft nicht mehr betreibe, zu begegnen, fühle ich mich veranlaßt, dem hiesigen und auswärtigen Publikum die ergebenste Anzeige zu machen, daß ich solches wie früher betreibe und bitte um geneigte Abnahme meiner verschiedenen bekannten Artikel.

Christian Heintel, Kappenmacher neben der Apotheke.

Altenstaig.

Der Unterzeichnete erlaubt sich hiemit anzuzeigen, daß er die

## Niederlage von Predigt-, Gebet- und sonstigen Erbauungsbüchern

der evangelischen Büchersiftung in Stuttgart von Schulmeister Bueß hier übernommen hat, und empfiehlt solche zu geneigter Abnahme.

Jr. Großmann,  
Buchbinder.

Altenstaig.

Sehr gutes rohweiß

## Bettelgarn

verkauft das Pfund zu 30 kr., farbige Garne im Verhältnis ebenso billig

Gustav Wucherer.

Altenstaig.

Mein in großer Auswahl assortirtes

## Waarenlager

in Kleiderstoffen, sowie Biz, Piqué und Zeuglen bringe ich in empfehlende Erinnerung und sichere äußerst billige Preise zu.

Gustav Wucherer.

Redaktion, Druck und Verlag von der G. W. Kaiser'schen Buchhandlung.

Pfund 6 kr. und Riesen-Normont-Kartoffeln per Pfund 7 kr.

Gebr. Kienle.

Unterzeichnete sind Willens, ihren besitzenden Anteil, 1/2 an dem Fabrikantenwesen, Firma Keppler und Walz in Oberschwandorf, unter annehmbaren Bedingungen zu verkaufen und wollen sich Liebhaber wenden an

Christian Seeger, Walker in Rohrdorf, oder

Andreas Raaf, Tuchmacher in Nagold.

Nagold.

Alle im Jahre 1824 Geborenen,

## (50er),

sowie auch deren Freunde werden zu einer geselligen Unterhaltung auf nächsten

Freitag den 6. März,

Abends 7 Uhr,

in das Gasth. zum Engel freundlichst eingeladen von

mehreren Fünfgigern.

Zum Oberamtswundarzt und Stadtarzt in Nagold erwählt, siede ich am 28. Februar d. J. mit Familie nach Nagold über. Meine Wohnung befindet sich auf dem Markte in der „Sautter'schen Brauerei.“

Haiterbach, den 22. Februar 1874.

Dr. Ebner, prakt. Arzt,

Wundarzt und Geburtshelfer,

Spezialarzt für Frauen- und

Augenkrankheiten.

Oberjettingen.

## Holz-Verkauf.

Aus dem der früheren Wittwe Stockinger hier gehörigen Wald verkaufe ich am Freitag den 6. März,

Morgens 9 Uhr,

96 Stämme Langholz, 9 Klafter tannene Scheiter und 2000 tannene Wellen, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Zusammenkunft beim Vogelhäusle.

Christian Luz

von Unterjettingen.

Nagold.

## Schreib- & Druckmakulatur,

lehteres hauptsächlich für Meyger und Tapeziere geeignet, empfiehlt

G. W. Kaiser.

Sprechsaal.

Es wurde heute der Redaktion ein Kreuzerweden übergeben, der nicht mehr als 33 Gramm wiegt, also um 12 Gramm zu leicht ist. Den Wunsch, den Namen des Bädere dieses Kunstfabrikats zu veröffentlichen, werden wir für diesmal unberücksichtigt lassen; sollte aber wieder ein solches Wedden uns in die Hände gegeben werden, so werden wir der Brotschau zu Hilfe kommen.

Frucht-Preise.

Nagold, den 28. Februar 1874.

	fl. tr.	fl. tr.	fl. tr.
Neuer Dinkel	6 57	6 45	6 36
Haber	5 6	4 52	4 42
Gerste	—	7 24	—
Roggen	—	7 18	—
Bohnen	6 6	5 40	5 33

Altenstaig, 25. Febr. 1874.

	fl. tr.	fl. tr.	fl. tr.
Neuer Dinkel	7 12	6 58	6 40
Gerste	—	7 30	—
Haber	—	4 48	—

Calw, 25. Februar 1874.

	fl. tr.	fl. tr.	fl. tr.
Kernen	9 42	9 29	9 —
Dinkel	6 54	6 50	6 43
Haber	4 48	4 46	4 45

Frankfurter Cours

am 28. Februar 1874.

Br. Friedrichsd'or	9 fl. 54—55 fr.
Hilfolen	9 fl. 36—38 fr.
Holl. 10-fl.-St.	9 fl. 52—54 fr.
20-Francs-Stücke	9 fl. 22—23 fr.
Engl. Sovereigns	11 fl. 49—51 fr.
Russische Zimper	9 fl. 38—40 fr.
Dollars in Gold	2 fl. 25—26 fr.

Altenstaig.

## Limburger Käse,

feinst Prima-Qualität, sowie

## Spreng-Pulver

empfehlen

Johs. Seitz Töchter.

Sulz,

Oberamts Nagold.

## Holz-Verkauf.

Unterzeichneter verkauft am Freitag den 6. d. M., Mittags 1 Uhr,

im Lingenloch:

14 buchene Klöße mit 260 C.,

4 Klafter buch. Scheiter u. Prügel und

400 buchene Wellen.

Den 2. März 1874.

Lammwirth Dengler.

Regingen.

## Verlaufener Hund.



Mein Hund, schwarzer Metzgerhund mit doppelter Nase, weißer Brust, weißem Strich auf dem Kopf, Stumpfschwanz, auf den Ruf Redar gehend, hat sich am 26. Febr. in Nagold verlaufen. Der gegenwärtige Besitzer wolle denselben im Röhle in Merlingen abgeben oder der Redaktion ds. Bl. hievon Anzeige machen.

Max Löwengart.

Horb.

Von den schon lange als sehr vorzüglich bekannten

## Karlsruher Johannes-Kartoffeln,

nur 6 Wochen im Boden, ist wieder eine frische Sendung eingetroffen und empfehlen solche per Sri. 2 fl., sowie feinste Bisquit-Kartoffeln per Sri. 2 fl. 30 kr. und achte amerikanische Rosen-Kartoffeln per